

Social Entrepreneurure - stille Helden?

Leseprobe

Vor zwei Jahrzehnten waren Selbstständige in der Sozialen Arbeit nur marginal vertreten und mit weniger als einem Dutzend Publikationen präsent.¹ Nunmehr liegen über Entrepreneurure² in der Sozialen Arbeit eine Reihe an Beiträgen über ein vielfältiges Forschungsfeld vor³. Trotzdem bietet das Forschungsfeld viele unentdeckte Felder und offene Fragen.

Zum Thema „Entrepreneur in der Sozialen Arbeit“ beispielsweise bestehen viele Hoffnungen. Dieser Umstand gewinnt an Bedeutung in einer Welt des schnellen Wandels, mit allen daraus resultierenden Herausforderungen für die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Angesichts komplexer Problemkonstellationen in der Moderne, in der Sozialarbeit auf heterogenen Ebenen zur Problembewältigung aufgerufen ist, fällt der Blick auf die Entrepreneurure in der Sozialen Arbeit, welchen die Eigenschaften von „Innovation“ und „Macher – Mentalität“⁴ zugeschrieben werden.

Diese Studie verfolgt das Ziel über Experteninterviews mehr Informationen zu den Erfahrungen und Motiven der Social Entrepreneurure⁵ und deren Sozialunternehmen in strukturarmen Räumen, hier der Lausitz in Brandenburg, zu gewinnen. Diesbezüglich werden qualitative Daten über selbstständige Sozialarbeitende über teilstrukturierte Interviews gesammelt und ausgewertet. Innerhalb eines räumlich begrenzten Rahmens erhalten Entrepreneurure das Wort, um über ihre Gründungsanliegen und Zielsetzungen ihrer Sozialunternehmen zu berichten. Über die Befragung zu den Grunddaten hinaus sind die Interviewsituationen offen gehalten. So wird über die Teilstrukturierung der Fragebögen angestrebt den Selbstständigen die Option einzuräumen in ihrem eigenen subjektiven Ermessen Beiträge, Fragestellungen und

¹ Sacco, S. (2002)

² Gablers Wirtschaftslexikon: Entrepreneurship bezeichnet zum einen das Ausnutzen unternehmerischer Gelegenheiten sowie den kreativen und gestalterischen unternehmerischen Prozess in einer Organisation (...)

³ Jähnke, P./Christmann, P./Balgar, K. u.a. (2011)

⁴ Richter, R./Christmann, G. (2018)

⁵ Im Interesse der Lesbarkeit wurde auf geschlechtsbezogenen Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer Frauen und Männer gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Hinweise ihres Sozialunternehmens in das Interview einzubringen. Der inhaltliche Schwerpunkt der Datengenerierung basiert auf den zu gewinnenden Erkenntnissen über die Gründungen und die von den Selbstständigen wahrgenommenen Chancen und Risiken in der strukturarmen Region der Lausitz.

1. Social Entrepreneurure

Vorab kurz zu den verwendeten Begrifflichkeiten. Im Text wird der Begriff „Sozial-Entrepreneur“ verwendet. Diese Bezeichnung geht einher mit den charakteristisch - fachlichen Attributen der Kreativität, der Nutzung unternehmerischer Gelegenheiten/Nischen sowie Innovation und Gestaltungspotenzialen von Social Entrepreneuren.⁶ Weiterhin werden die Gründer im Text auch in ihrer Funktion als Selbstständige benannt.

Bezeichnend für diese Gruppe ist, dass sie ihre Leistungen in der ethisch wertorientiert geprägten Vielfalt vorhandener bzw. neu entstehender Dienstleistungsspektren der Sozialen Arbeit nutzerorientiert anbieten bzw. vorhandene Nischen im Sozialmarkt innovativ nutzen. Dabei stehen ökonomische Gewinnmaximierungen nicht im Vordergrund.⁷ Aufgrund der Vielfalt der Angebote und Ausrichtungen im Sozialen Dienstleistungsspektrum begründet sich die Schwierigkeit einer exakt - definitorischen Eingrenzung von Social Entrepreneuren. Die Bewertungen und Zuschreibungen der Dienstleistungsangebote zur Sozialarbeit werden vom jeweiligen Entrepreneur vorgenommen, welcher die Perspektiven der Gründung in sich trägt und diese als Dienstleistung entwickelte. Damit soll die Gefahr einer selektiven Ausgrenzung durch die Beobachter und Untersuchenden als Nichtexperten minimiert werden. Analog der Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie folgend (Unterberg u.a. 2016) wird eine engere definitorische Eingrenzung von Social Entrepreneuren in dieser Studie entsprechend nicht vorgenommen. Die Interviewzielgruppe positioniert sich als zur Profession zur Sozialen Arbeit zugehörig. Einerseits durch ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit und andererseits durch die langjährige Tätigkeit in der Sozialarbeit.

Nach dem Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 1995 11.15) gelten als Selbstständige diejenigen Personen, die alleinige oder gemeinschaftliche Eigentümer eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind. Bezeichnende Merkmale einer Selbstständigkeit betreffen insbesondere die

⁶ Unterberg, M./Richter, R./Spieß-Knafl, W. u.a. (2016)

⁷ vgl. Jähne, P./Christmann, P./Balgar, K.. (2011)

uneingeschränkte Entscheidungsfreiheit. Diese bezieht sich auf die Zielgruppenauswahl, die angebotenen Dienstleistungssegmente, Organisationsziele, Festlegung der Rahmenbedingungen, Prozesssteuerung und angestrebten Ergebnisse sowie der Einsatz von Kapital und Personal u.v.m. Auch wenn der Aspekt der Altersversorgung politisch ambitioniert schon mehrfach öffentlich in der Diskussion war, so erfolgt die Altersversorgung bis dato noch durch den Selbstständigen selbst und nicht über den Staat.

6.3 Chancen und Optionen

Die Hälfte aller Interviewten war der Meinung es bestünden keine besonderen Chancen oder Optionen in der Lausitz, welche sich positiv auf ihre Selbstständigkeit auswirken. Die Opposition, ebenfalls 50%, sah dies anders und verwies auf Chancen und Optionen, die ihrer Meinung in der Region der Lausitz durchaus vorhanden wären. Teilweise wurde aber auch sehr sensibel auf die Standortfrage reagiert und die Region verteidigt.

Eine Entrepreneurin (direkte/indirekte Entgeltvergütung) meint: „Das ist eine Fremdwahrnehmung von anderen, dass hier braches Land wäre. Das ist nicht meine. Nein. Und Klienten gibt es genug.“ (COSB S.10 Z250 – 253). Die genannten positiven Einschätzungen der Social Entrepreneure werden unterschiedlich begründet: „Und in Cottbus sind sie (Anmerkung: die Standortfaktoren) immer gleichbleibend gut, so wie eigentlich schon seit 20 Jahren hat sich da also eigentlich in dem Sinne positiv ... dargestellt und ist es immer noch“ (COHW S. 14. Z345 – 347.)

Die Sozialunternehmerin, die für ihre erlebnispädagogischen Angebote den nahen Spreewald nutzt, sieht ihren Standort (in der bundesweiten Perspektive) als Alleinstellungsmerkmal:

„Ja, der Spreewald ist natürlich auch ein Magnet, also ob das jetzt, in irgendeinem kleinen Dörfchen mache, was keinen Status hat, keinen besonderen. Oder ob ich den Spreewald nutze, hat natürlich marketingtechnische Vorteile“ (COSB S11 Z292-294).

Ein Interviewter berichtet, gerade dieser Standort berge großes Potenzial für sein Unternehmen, da z. B. Chi Gong im Osten weniger etabliert sei, als im Westen. „Und

der Raum Cottbus bietet mir die Chance, dass ich einer der wenigen bin, fast ein Alleinstellungsmerkmal habe, der sich mit den Dingen beschäftigt“ (CORA S6 Z201-2016). Doch auch andere Kategorien zeichnen, so die Interviewten, den Standort als begünstigend aus: „Im Landkreis Spree-Neiße ja. Weil dort eine sehr große Vertrautheit im Miteinanderarbeiten ist. Und dadurch wirst du oft weiterempfohlen. Sprich Jugendamt, Eingliederungshilfe“ (COAG S7 Z235-242).

Einen weiteren Vorteil sieht ein Entrepreneur in den ansässigen Vermittlungs- u. Vertriebszentren, welche ihm Synergieeffekte eröffnen, da seine Zielgruppen dort schon angesprochen werden für seine Weiterqualifizierungen und Kurse zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt (COEK S10 Z352-356). Dies ist aber nicht der einzige Vorteil für ihn, denn er führt weiter aus: „Na, und die zweite Chance, positiv, wie sich für mich das anhört und für andere negativ, ist die hinzukommende, zukünftige hohe Arbeitslosigkeit, die entstehen wird“ (COEK S11 Z367-368). Eine Entrepreneurin berichtet über den Fördermittelfonds zur Förderung ländlicher Räume, über die sie eine Zuwendung erhielt. Eine wichtige Unterstützung, so die Interviewte (COBP S6-7 Z163-168).

Das Brandenburg insgesamt und die Region Cottbus weniger dicht besiedelt ist, kann auch vorteilhaft gesehen werden: „Da wir in der Region Cottbus umgeben sind von viel Fläche. Wir sind nicht so gedrängt wie in Berlin. Entspannt sich hier. Wenig Konkurrenz“ (COTF S3 Z7).

Rund die Hälfte der Interviewten sieht Chancen, die ihnen die Region bietet. So z. B. ein gutes Miteinander mit den Einwohnern, intakte Kooperationen und ein gutes Netzwerk auf der fachlichen Ebene. Die regionale Lage bietet viel Raum und landschaftliche Anziehungskraft, geringe Mieten sowie wenig Konkurrenz. Die übrigen Entrepreneure sehen keine Unterschiede zu anderen Regionen.